

Der östliche Theil, als Gang benutzt, ist schmaler. Drei Rundbogenthüren, einfach abgefast, bilden den Zugang. Eine vierte, an der Ecke beim Anschluss an die Pfarre, führt in einen mit Kreuzkappen versehenen Vorraum nach der Treppe zum Obergeschoss. Die Zimmer sind nach dem Hofe, also östlich, angeordnet, ein langer Gang an der Westseite, grösstentheils als Fachwerksbau hergestellt. Das Hauptgesims hat dieselbe Form wie bei der Pfarre. Nördlich schliesst ein spitzer Giebel in den Formen von 1889 ab.

Dieses Wirtschaftsgebäude wurde im Jahre 1781 für 629 Rthlr. 2 Gr. 9 Pf. laut Kirchrechnung erbaut, wobei der Maurermeister Benjamin Gärtner in Kreischa für Maurer- und Steinmetzlöhne 190 Rthlr. 18 Gr. erhielt; der Zimmermeister Gottfried Mende in Reick für Zimmerlöhne 88 Rthlr. 5 Gr. 6 Pf.

**Gasthof** zum alten Kloster, Nr. 12. Angeblich ein vom Kloster Altzella gegründeter Bau. Die ursprüngliche Grundform war ein schlichtes langgezogenes Rechteck. Im Erdgeschoss erhielt sich an der nordöstlichen Seite ein in Grundstücksbreite mit Kappengewölbe versehener Raum (Fig. 64). In der Mitte ist ein schlichtes Kreuz mit 32 cm breiten Armen aufgeputzt. Die Fenster dürften verbreitert worden sein; nach Süden zu legt sich der Hausflur theils noch in der alten Anlage an, Haushüre und die hinteren Oeffnungen sind umgeändert. Seitlich einfache breit abgefaste Thüre. An der Hofseite noch ein kleiner

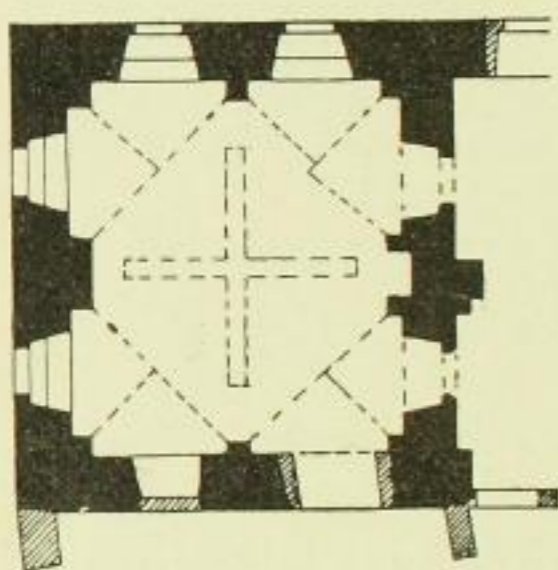


Fig. 64. Leubnitz, Gasthof.

Raum mit einfachem Kreuzgewölbe. Im Obergeschoss gerade Thüre mit breiten Fasen. Das Uebrige ist verändert. Aeusserlich erhielt sich an der vorderen Seite das Dresdner Stadtwappen, ein Oval mit kräftigem Rollwerk umgeben. Im Obergeschoss theils noch einfach abgefaste Fenster. Das Hauptgesims mit kräftigem Viertelstab, Kehlen und Platten profilirt (Fig. 65). An der Nordseite ein spitzer Giebel, jetzt seitlich einfach abgetreppt, der obere Theil noch in alter Form, über einem kurzen, vertikal begrenzten Aufbau eine Spitzverdachung. Das Gesims mit Plättchen und liegendem Carnies profilirt, darunter zwei kleine kreisförmige am Rande abgefaste Oeffnungen.



Fig. 65. Leubnitz, Profil.

Alle diese Formen weisen den Bau auf die Zeit um 1680. Im 18. Jahrhundert baute man im spitzen Winkel nach Nordwesten zu den Saal an. Das Obergeschoss als Fachwerksbau ohne Kunstformen mit beistehend profilirtem Hauptgesims.

**Gut** Nr. 16. Am Giebel des Wohnhauses nach der Strasse eingemauerte Tafel, Sandstein, bez.:

Gott sey gedanckt für seine Gnade | Der diesen Bau  
ohn allem Schade | Anfangen lasen und vollenden |  
Er wolle fernerhin abwenden | Krieg Hunger Feuer  
Walsers Noth | Auch Pestilentz und schnellen Todt. |  
Samuel Günther. | Anno 1783.

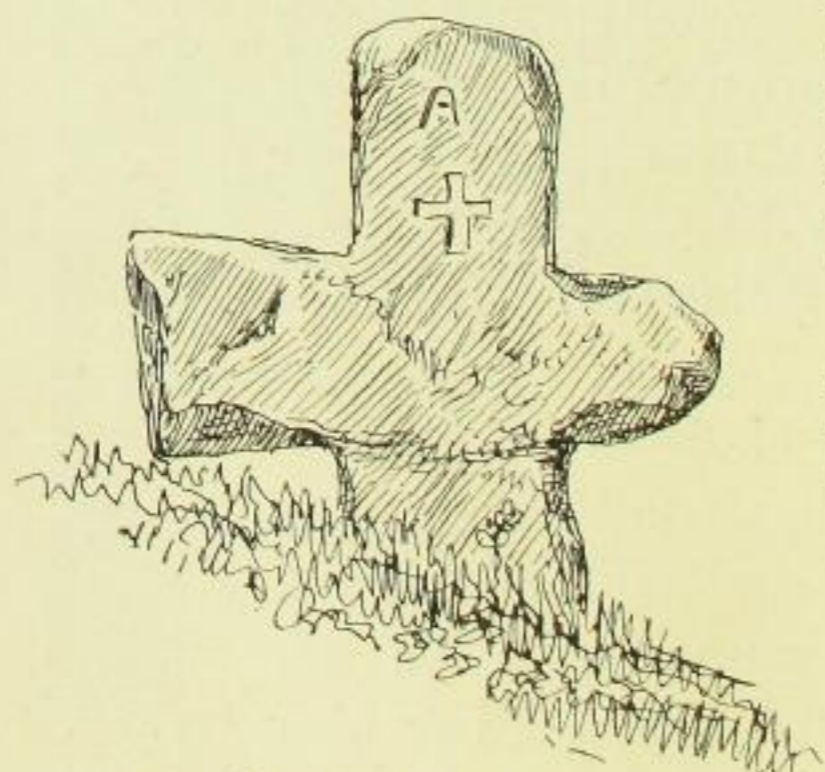


Fig. 66. Leubnitz, Wegkreuz.

**Wegkreuz** (Fig. 66), Stein, etwa 90 cm breiten Armen, sehr bestossen. Auf der Vorderseite vertieft ein A(?) und ein Kreuz. — Am Wege nach Goppeln hinter Leubnitz an einem Abhänge.